

**Rede des Vorsitzenden der CDU-Stadtratsfraktion Heinrich Jöckel  
zur Sondersitzung des Stadtrates  
„Abriss der Hochstraße Nord“  
am 24. 03. 2014**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Dr. Lohse, sehr geehrte Mitglieder des Stadtvorstandes, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, sehr geehrte Gäste, die heute so zahlreich den Ratssaal füllen, liebe Vertreter der Presse und der Medien,

zu Recht wurde über die Tragweite der heute zu treffenden Entscheidung und ihre Bedeutung im Vorfeld berichtet. Es fielen Begriffe wie Jahrhundertentscheidung und es wurden historische Vergleiche mit anderen Bauten und Projekten angestellt. Im Kern sagen all diese: es geht hier um eine der wichtigsten Entscheidungen der letzten Jahrzehnte in und für unsere Stadt.

Für die CDU steht heute diese Entscheidung in einer Reihe von Entscheidungen, wie vor wenigen Jahren die Entscheidung für die Rhein-Galerie oder Ende der 90er, Anfang des neuen Jahrhunderts, die Entscheidung über die gerade Straßenführung am Rheinufer Süd oder weiter zurück, in den 60er Jahren, die Entscheidung über die Verlagerung des alten Hauptbahnhofes zu dem damals neuen Hauptbahnhof im Westen. In jedem Fall ist diese Entscheidung auch zukunftsweisend und weit in die Zukunft weisend für unsere Stadt.

Unterstellen wir, dass die Straße - die neue Verkehrswegeführung – irgendwann, um das Jahr 2029 herum, tatsächlich dann in Betrieb genommen werden sollte, dann ist dies das Jahr - und das habe ich mir in diesen Tagen immer mal vor Augen gehalten - dann ist es das Jahr, indem ich das 70.Lebensjahr vollenden werde – wenn ich es noch erlebe. Möge jeder einmal überlegen, was das für ihn persönlich bedeutet, wie weitreichend, wie zukunftsweisend diese Entscheidung heute in der Tat ist.

Es ist auch heute der Tag, wo eine klare Positionierung für eine der geprüften und bislang diskutierten Varianten erforderlich ist. Davon sind wir, die CDU-Fraktion, überzeugt, dass wir heute diese klare Positionierung vornehmen sollten. Dies geschieht mit Blick auf den weiteren Prozess und im Hinblick darauf, dass alle anderen Fördergeber, Bund und Land, in den letzten Wochen signalisierten, dass weitere Gespräche über eine mögliche Förderung nur Sinn machen, wenn klar ist, was die Stadt Ludwigshafen favorisiert und was die Stadt Ludwigshafen haben will.

Vor diesem Hintergrund sagen wir: heute muss diese Grundsatzentscheidung getroffen werden. Deswegen auch an dieser Stelle unsere Absage an den Antrag der FDP, hier nochmals eine Verzögerung vorzunehmen und eine andere Variante gleichberechtigt weiter zu verfolgen. Dies macht nach unserem Dafürhalten keinen Sinn. Die FDP wäre gut beraten, von ihrem Ansinnen abzurücken und sich von ihrer ursprünglichen Positionierung, die Hochstraße versetzt zu favorisieren, zurück zu ziehen. Dann sollte man auch den Mut haben zu sagen, man schließt sich der Verwaltungsvorlage und möglicherweise auch dem Ergänzungsantrag von SPD und CDU an.

Die Entscheidung heute ist aber auch – wie wir finden – gut vorbereitet. Die Oberbürgermeisterin hat in ihrer Rede dargelegt, wie der bisherige Entscheidungsprozess vorbereitet wurde; wie viele Fachgremien, wie viele Lenkungsausschüsse hier getagt haben und was inhaltlich hier erarbeitet wurde. Summa summarum sind wir bereits 2 ½ Jahre in diesem Stadium unterwegs und haben uns immer intensiv in den stadträtlichen Gremien mit Einzelfragen beschäftigt.

Und wir hatten in den letzten Wochen und Monaten die als hervorragend gelungen zu bezeichnende Bürgerbeteiligung durchgeführt. Eine Bürgerbeteiligung, die in ihrer Art und Weise einzigartig ist; beispielhaft für vergleichbare, andere Großprojekte. Das ist heute ein ganz wichtiges Ergebnis, das man herausstreichen muss: es ist uns gelungen, eine breite Beteiligung der Bürger herbei zu führen, zu generieren und abzufragen, wo hier die Schwerpunkte gesehen werden, in welche Richtung die Bürger die Sache gelenkt sehen wollen. Sie haben es getan auf objektiver Informationsbasis. Es wurde umfassend informiert; es wurden die neuen Medien in hervorragender Art und Weise eingeschaltet. Allen Beteiligten gehört hier Lob, sowohl der Verwaltung als auch den begleitenden Dienstleistern, die das Ganze auf den Weg gebracht haben, aber insbesondere auch den Bürgerinnen und Bürgern, die sich so zahlreich hier beteiligt haben.

Und ich muss auch gestehen: die Eindeutigkeit des Ergebnisses der Bürgerbeteiligung hat uns doch überrascht. Also weniger die Frage „Hoch“ oder „Tief“, „Ja“ oder „Nein“, sondern das eindeutige Favorisieren der Stadtstraßen und unter den beiden Varianten, dann wiederum die Stadtstraße lang. Dies war doch überraschend und für uns ein deutliches Signal innerhalb des Prozesses der Entscheidungsfindung uns eben auch in Richtung Stadtstraße lang zu bewegen und zu orientieren.

Wenn man sich die qualitative Auswertung von ZebraLog genauer anschaut, dann stellt man fest, dass die Bürgerinnen und Bürger einen sehr feinen Sensus dafür haben, was angesichts objektiver Kriterien, wie verändertes Mobilitätsverhalten oder veränderte Anforderungen an das, was man in puncto „Urbanität“ oder „Lebenswert in einer Stadt“ versteht. Was man dann eben erwartet, wie zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine moderne Infrastruktur auszusehen hat und worin man letztendlich die Zukunft sieht, hin zu einer guten vernünftigen Lösung, mit der alle leben können.

Für uns war von vorneherein klar, dass die Anregungen und die Statements, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung geäußert und auch entsprechend ausgewertet werden, hilfreiche Hinweise sind, die wir gerne aufgreifen hin zur endgültigen Entscheidung. Aber das sage ich ganz klar und habe das in der jüngeren Vergangenheit schon immer gesagt, die definitiv letzte Entscheidung, in welche Richtung sich die Stadt bewegen soll und welche Variante den Vorzug hat, die hat der Stadtrat zu treffen. Dies sind wir einfach unserer Rolle und unserer Verantwortung schuldig und dieser Verantwortung stellen wir uns heute ganz bewusst und einmal mehr - das gilt auch für den weiteren Prozess - wenn es um die weiteren Entscheidungen geht.

Unsere Gründe, uns für die ebenerdige Stadtstraße lang auszusprechen, sind kurz zusammengefasst folgende:

- Maßgebend war zunächst die Aussage aller Fachleute und die auch heute wieder artikuliert wurde: der Abriss der Hochstraße Nord ist unausweichlich. Sie ist nicht reparierbar; eine Reparatur wäre wirtschaftlich nicht vertretbar und die Tragfähigkeit ist auf absehbare Zeit nicht mehr gewährleistet. Dies war der erste Punkt.
- Der zweite Punkt unserer Entscheidung: egal welche Variante favorisiert wird, die Variante muss im Hinblick auf die zukünftige Auslastung leistungsfähig sein, im Hinblick darauf, was in Zukunft von ihr gewährleistet werden soll. Und die Fachleute haben bestätigt, dass alle vier sich in der Diskussionen befindlichen Varianten eben diese Leistungsfähigkeit garantieren; sprich: sie sind in der Lage, die derzeit maßgebenden 40.000 Autos/Verkehrsbewegungen am Tag zu bewältigen.
- Ein dritter Punkt war die Förderungsfähigkeit; sprich: alle Varianten sollten und müssten nach unserem Verständnis grundsätzlich förderungsfähig sein, wenn es nach den Kriterien und Maßgaben der nachgeordneten oder übergeordneten Stellen von Bund und Land geht. Dies war bezogen auf alle vier Varianten der Fall.

Was hat uns dann konkret dazu bewogen, uns für die lange Stadtstraße Nord zu entscheiden? Dann sind es die weitergehenden Punkte:

- die im Verhältnis extrem kurze Bauzeit von acht Jahren. Damit sticht diese Variante alle anderen Varianten aus.
- es sind die Kosten, die mit 267 Mio. EUR-, derzeit geschätzt und prognostiziert, weit unter dem Wert der anderen Varianten bleiben und
- es ist ganz maßgebend der Punkt für uns: Stadtentwicklung, Chancen für die Stadtentwicklung, die mit dieser Variante einhergehen.

Wenn man heute diese Bilder, diese Projektionen wieder gesehen hat - und ich muss sagen, je öfter man diese Projektionen sieht, umso mehr entdeckt und bekommt man ein Gespür für diese Chancen der Stadtentwicklung - dann muss man sagen; Ja, mit der Stadtstraße lang setzen wir konsequent das fort, was wir in den zurückliegenden Jahren begonnen haben, nämlich das weitere Heranrücken der Stadt an den Rhein.

Wir setzen zum Weiteren einen Akzent in der Diskussion, wie es mit der Entwicklung der Stadt in puncto Innen- vor Außenentwicklung weitergeht, indem hier Baufelder ausgewiesen werden, die die Stadt kompaktieren, die insgesamt eine Vorwärtsentwicklung signalisieren. Und eine derartige Vorwärtsentwicklung, meine Damen und Herren, kann gelingen.

Was macht uns so zuversichtlich? Eben gerade z. B. der Blick zum Rheinufer Süd. Als dort die endgültige Trassenführung für die Rheinallee gefällt war und die Rheinallee Gestalt angenommen hat, da nahm auch die Quartiersbebauung, die Abrundung, die Arrondierung dort Fahrt auf. Ich meine, wir, die CDU-Fraktion, meinen, dass kann uns auch gelingen, wenn wir heute die Weichen für die Stadtstraße lang stellen.

Nach wie vor gilt: wir schaffen die Rahmenbedingungen. Die Rahmenbedingungen, dass Stadtentwicklung dort gelingen kann. Detailfragen, wie z. B. wie geht es weiter mit dem ECE-Rathaus-Center oder wer wird denn letztendlich in diesen Quartieren bauen, wer wird sich hier für eine Bebauung interessieren, können wir heute noch nicht beantworten. Aber wenn wir positiv das Signal setzen und weitere positive Signale und konkrete Schritte folgen lassen, dann sind wir zuversichtlich, dass hier entsprechenden Entwicklungen ihren Lauf nehmen werden. Nicht jetzt sofort, sondern über einen längeren Zeitraum gedacht.

Und natürlich ist die Planung, soweit sie heute vorliegt, noch nicht perfekt. Sie kann auch nicht perfekt sein. Sie ist auf dem Stand dessen, was in - je nachdem wie man rechnet - 3, 5, 7 Jahren erarbeitet wurde, nachdem der Fakt sich immer mehr heraus kristallisiert hat, dass die Hochstraße Nord nicht mehr zu retten ist.

Die bisherige Diskussion, insbesondere die Bürgerbeteiligung, die Diskussion mit interessierten Bürgern und auch die Diskussion innerhalb unserer Partei, innerhalb der Fraktion, hat ergeben, dass neben dieser Grundsatzentscheidung weitere, flankierende Überlegungen angestellt werden müssen. Zu Recht hat die Presse davon gesprochen, dass Hausaufgaben erteilt, zusammengestellt werden müssen und so ist auch der gemeinsame Antrag von SPD und CDU hier heute zu verstehen, wenn wir hier zehn Punkte auflisten, von denen wir meinen, sie müssen flankierend, begleitend abgearbeitet werden, um auch weiter ein hohes Akzeptanzniveau zu erhalten, wenn es um das Begrüßen, um das positive Aufnehmen dieses Projektes in der gesamten Stadtgesellschaft geht.

Die weitere Bürgerbeteiligung – und Frau Dr. Lohse hat es ja schon angedeutet, dass daran weitergearbeitet wird – das Einbinden, das Mitnehmen der Bürgerinnen und Bürger wird ein wichtiger Schlüssel dafür sein, dass das Mitgehen, das Mitnehmen dieses Projektes auch gelingt. Und daran wollen wir arbeiten, darauf setzen wir im weiteren Prozess.

Wir sollten bereit sein und sollten den Mut haben, hier heute uns ganz klar zu diesem Neuen zu bekennen, das Neue zu wagen und neue Wege zu gehen. Die Zukunft wird zeigen, dass diese Entscheidung richtig war, dass sie das Beste für unsere Stadt darstellt. In diesem Sinne erkläre ich für die CDU-Fraktion: Wir stimmen zum einen der Verwaltungsvorlage zu und wir bitten um Zustimmung aller anderen Fraktionen zu unserem Ergänzungsantrag, gemeinsam von SPD und CDU heute gestellt.

Vielen Dank.